

Flugplatz-Inserat sorgt für Zoff

Nidwalden Die 10-Millionen-Vorlage für den Flugplatz Buochs, über die am 26. November abgestimmt wird, sorgt für emotionsgeladene Diskussionen. Nun ist dem Wolfenschiesser Gemeinderat ein Inserat der IG «massvolle Flugplatznutzung Nidwalden» im «Blitz» vom Donnerstag sauer aufgestossen. Die IG, die sich gegen den Kredit ausspricht, verwendet darin grossflächig die Ortstafel von Wolfenschiessen. «Bild und Text vermitteln den Eindruck, alle Wolfenschiesser, und mit ihnen der Gemeinderat, würden die Aussagen des gegnerischen Komitees teilen», ärgert sich Gemeindepräsident Wendelin Odermatt in einer Mitteilung. Der Gemeinderat distanzieren sich in aller Deutlichkeit von diesen rufschädigenden Äusserungen.

Den Unmut nicht nachvollziehen kann Martin Zimmermann, Gründungsmitglied der IG. «Es ist klar deklariert, dass das Inserat von uns stammt, wenn man es zu Ende liest.» Man zwingt den Wolfenschiessern gar nichts auf. Das Ortstafel-Bild diene wie andere Sujets aus dem Kanton, so etwa die Klewenbahn oder das Jugendkulturhaus Senkel, als Platzhalter. Wendelin Odermatt habe ihn deswegen angerufen. Ändern wird sich nichts. Martin Zimmermann: «Wir halten an den Inseraten fest und empfehlen dem Stimmvolk, genau hinzuschauen.» (om)

Bahnhof bekommt Satteldach

Engelberg In einem Monat dürfen die Engelberger an der Urne über die Umzonung des Bahnhofareals abstimmen. An der gut besuchten Informationsveranstaltung stellten sie dazu kritische Fragen.

Matthias Piazza
matthias.piazza@obwaldnerzeitung.ch

Auf den Tag genau einen Monat vor der Urnenabstimmung vom 26. November informierten Vertreter von Gemeinderat, Zentralbahn (ZB) und Post am Donnerstag in der gut besuchten Aeschi-Aula rund 100 Zuhörer über den aktuellen Stand zur geplanten Arealentwicklung beim Bahnhof Engelberg. Passend ist der Zeitpunkt auch, weil in diesen Tagen die Abstimmungsbotschaft in die Engelberger Haushalte flattert. Damit ZB und Post als Grundeigentümer des rund 6000 Quadratmeter grossen Areal, das entlang der Gleise heute weitgehend brachliegt oder als Parkplatz dient, umnutzen können, müssen die Engelberger an der Urne ihren Segen zur Umzonung geben. Aus der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen soll die Sondernutzungszone Bahnhof werden.

Geplant ist ein Ersatz des sanierungsbedürftigen Bahnhofgebäudes von 1976 durch einen modernen Neubau. Beim L-förmigen Bahnhofkopfbau sind vier weitere Gebäude geplant. Eines soll Hotelunterkünfte im unteren Preissegment bieten, die drei



Das Bahnhofgebäude ist nun mit einem Satteldach geplant (hier nur schwach sichtbar). Visualisierung: PD

hintersten werden Wohnbauten sein.

Flachdach kam nicht gut an

«Am Ziel hat sich gegenüber der Informationsveranstaltung vom Mai nichts geändert», hielt Michael Schürch, Geschäftsführer der Zentralbahn, fest. Und doch konnte er mit einer Neuigkeit aufwarten, die wohl viele Engelberger freuen dürfte. «Wir haben gemerkt, dass das Flachdach beim Kopfbau nicht gut an-

kommt, und planen darum neu mit einem Satteldach.» Sakrosankt bleibe die geplante Höhe von 15,7 Metern, was Anpassungen an den Raumhöhen zur Folge habe. Im Kopfbau seien eine moderne und kundenfreundliche Schalterhalle der Zentralbahn geplant, eine Poststelle, ein Supermarkt, ein Kiosk und Büros zum Vermieten. Vorstellbar seien auch Arztpraxen. Konkrete Zusagen von Mietern gebe es noch nicht, aber man hätte verschiedene Interessenten. «Niemand

würde mit uns einen Vertrag abschliessen, bevor die Umzonung vollzogen ist», begründete Michael Schürch das Vorgehen.

Im Kopfbau sind 30 Wohnungen à 28 bis 30 Quadratmeter geplant. «Vorstellbar sind Studios, die auch von Touristen bewohnt werden.» Der Bedarf sei ausgewiesen, habe doch der Tourismus in Engelberg gegenüber dem vergangenen Jahr um 6,7 Prozent zugenommen. Zwischen 40 und 45 Wohnungen sind in den Wohnbauten entlang der Gleise ge-

plant. Die anschliessende Diskussion drehte sich auch um die Frage nach deren Bezahlbarkeit. Gemeinderat Martin Mahler bekräftigte, dass es aufgrund der Zweitwohnungsgesetzgebung und dem damit verbundenen Marktumfeld wohl keine Luxuswohnungen geben werde. Die Preisgestaltung im Detail sei allerdings Sache des Investors. Verhandlungen mit möglichen Investoren seien zurzeit am Laufen, ergänzte Schürch.

Es gibt keinen Plan B

Und wenn die Vorlage Schiffbruch erleidet? «Wir haben keinen Plan B», antwortete der ZB-Geschäftsführer auf eine entsprechende Frage aus dem Publikum. Es würde keinen Sinn machen, Pläne für mehrere Szenarien auszuarbeiten. Doch stehe fest: «Das Bahnhofgebäude müsste, wenn es nicht abgerissen wird, saniert werden.»

Talamann Alex Höchli rührte am Schluss die Werbetrommel: «Mit dem Projekt bekommt Engelberg die Chance, der nächsten Generation ein ganzes Quartier zu ermöglichen, ohne zusätzliches Bauland zu verbrauchen.»

FDP geschlossen hinter Flugplatz-Vorlage

Nidwalden Ohne Gegenstimme sagt die FDP Ja zur Flugplatzvorlage. Da nützte auch ein beherztes Votum eines grünen Gegners nichts.

Leo Amstutz, Präsident der Grünen Nidwalden, hatte es, obwohl ein erfahrener Politiker, schwer in der Höhle des Löwen: Er vertrat am FDP-Parteitag vom Donnerstag in Oberdorf die Gegenposition zur Beteiligung des Kantons am Flugplatz Buochs. Die 54 Anwesenden (50 Parteimitglieder und 4 Gäste) hörten ihm sehr aufmerksam zu, doch das Abstimmungsergebnis liess keine Zweifel offen, dass die Meinungen schon vorgängig gemacht waren. Trotz ausführlicher Information und Argumentation von Amstutz sagten die Liberalen mit 50:0 Ja zum Kredit über 10 Millionen für die Modernisierung des Flugplatzes. Bereits bei einer Konsultativabstimmung am 4. September war das Geschäft mit 54:0 bei einer Enthaltung gutgeheissen worden. Derjenige, der sich damals der Stimme enthielt, war am Donnerstag abwesend.

Nicht gegen Flugplatz und Pilatus

Leo Amstutz hatte ohne Fundamental-Widerstand gegen den Flugplatz auf gleicher Ebene wie die Freisinnigen argumentiert, zeigte aber eine ganz andere Betrachtungsweise auf. So betonte er, er sei nicht gegen eine künftige Mitsprache des Kantons und auch nicht gegen Sicherheit, volkswirtschaftliche Wertschöpfung oder die Firma Pilatus. Seine Botschaft: «Wer Nein auf den Abstimmungszettel schreibt, verhindert, dass sich ein privates Unternehmen aus der Staatskasse bedienen kann, jetzt und auch in der Zukunft.» Er hielt dem Kanton vor, er wolle «sich die

Mitsprache mit 10 Millionen und einer Staatsgarantie kaufen.» Dafür habe er andere Werkzeuge. «Mit den 10 Millionen kaufen wir uns nicht Mitsprache, sondern 8800 zusätzliche Flugbewegungen und über 70 Prozent mehr Lärm und Umweltbelastung.» Das habe unbestrittenmassen einen negativen Einfluss auf den Immobilienwert in Nidwalden.

Von grösstem öffentlichem Interesse

Völlig gegensätzlich sah dies Landrat und FDP-Fraktionschef Sepp Durrer. «Die enorm grosse volkswirtschaftliche Bedeutung des Flugplatzes ist unbestritten.» Deshalb sei es von grösstem öffentlichem Interesse, dass der Kanton weiterhin direkt und schnell Einfluss auf Betrieb und Entwicklung des Flugplatzes nehmen könne. «Die Aussage, dass die Flugbewegungen um 70 Prozent zunehmen werden, ist falsch.» Tatsache sei, dass sich die Flugbewegungen bereits heute zwischen 13 000 und 18 000 bewegen. Die 10 Millionen seien im Vergleich mit andern Investitionen nicht überrissen, und der Businessplan zeige klar auf, dass der Betrieb in den nächsten Jahren ausgeglichen gestaltet werden könne. Durrers Fazit: «Der Kanton wird erpressbar, wenn wir bei der Infrastruktur nicht mitbestimmen können, und das wollen wir nicht.» Die Diskussion brachte keine neuen Argumente, zeigte aber die grosse Zustimmung innerhalb der FDP.

Kurt Liembd
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

ANZEIGE



08:01

Sie merken, dass man mit Telefonieren Geld sparen kann.

Genau jetzt sollten Sie von uns eine Offerte verlangen.

Schon ab Fr.

192.10*

Verlangen Sie Ihre Offerte

0800 808 101 oder auf groupemutuel.ch

PrimaTel

Das alternative Grundversicherungsmodell mit medizinischer Beratung rund um die Uhr

Gesundheit® Leben® Vermögen® Unternehmen®



Versichert. Genau jetzt.

*Philos Krankenversicherung AG, alternatives Versicherungsmodell nach KVG PrimaTel, Monatsprämie 2018, Mann oder Frau ab 26 Jahren, nur Krankheit, Franchise Fr. 2'500.-, Kanton Nidwalden. Inkl. Umweltabgabe.